

## Gedanken zum 3. Sonntag in der Osterzeit 2020 (A)



Liebe Gemeinde,  
liebe Schwestern und Brüder,

Veränderungen in unserem Umfeld fordern im Normalfall geänderte Verhaltensweisen von uns. Wir erleben es in den letzten Wochen. Wenn wir uns darauf nicht einlassen wollen oder können, wird das unseren Alltag erschweren.

Die Erfahrung der Auferstehung fordert im Evangelium von den Jüngern etwas anderes, als wieder auf Fischfang zu gehen. Die Annahme des christlichen Glaubens bedeutet eine entsprechend neue Lebenspraxis, die der angenommenen Botschaft entspricht.

## **Gebet**

Allmächtiger Gott,

in den Worten der Schrift begegnet uns dein Sohn. Schenk uns offene Ohren für sein Wort und offene Herzen für seine Liebe, damit wir zu glaubwürdigen Zeugen Gottes werden. Lass die österliche Freude in uns fortdauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt.

So gelingt uns Gemeinschaft, mit ihm, Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

## **Joh 21, 1-14**

### **Aus dem Johannesevangelium**

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. 2 Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. 3 Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische



war es. 7 Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. 8 Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. 9 Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. 10 Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! 11 Da stieg Simon

Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. 12 Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 13 Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. 14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

## Gedanken zum Evangelium in 200 Sekunden

Wir dürfen im Alltag der Jünger kleine Osterspuren suchen und entdecken. Zwei Spuren sehe ich: Petrus bleibt mit seinem Vorschlag fischen zu gehen nicht allein. „**Wir gehen auch mit.**“ In der Frustration nicht allein zu sein, Solidarität zu spüren, Mitleiden, Mitwirken - das ist ein kleines Ostern: „Wir gehen auch mit!“ Und wir können uns vorstellen, wie sie sich in der Nacht im Boot abmühen, wie sie ihr

Stammgeschäft als Fischer tun, wie sie das Gewöhnliche mit Sorgfalt tun. Und genau das ist für mich ein kleines Ostern: **Das Gewöhnliche** des Alltags **mit außergewöhnlicher Hingabe zu tun** - eine österliche Berufung!

Die Jünger scheinen nach Ostern tatsächlich ganz in der Routine des Alltags zu versinken. Sie werfen ihr Netz - so scheint es - wie immer auf der gleichen Seite des Bootes aus, auf der linken Seite. Das war wohl eine ins Blut übergangene Prozedur: Immer auf der gleichen Seite das Netz in den See zu werfen. Diese Routine mag viel Zeit gespart zu haben. Und wir wissen, wie Routine und Hektik in unserem Leben gepaart sind. Wir machen vieles immer gleich, weil wir ständig in Eile sind. Ein Wechsel, ein Neuansatz setzt Anhalten und Innehalten voraus. Doch fürs Anhalten haben wir gewöhnlich keine Zeit. Ostern endet für viele am Ostermontag, dabei feiern wir Ostern acht Tage lang, eine Oktav, und die Osterzeit spannt sich sieben Wochen bis nach Pfingsten! Ostern Raum geben, Ostern Zeit lassen!! Bei aller Routine finden wir auch hier ein österliches Motiv, das uns ermutigt. Die Jünger geben der Weisung Jesu Raum: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden.“ **Sich mitten im Alltag von Jesus ansprechen lassen**, von seinem Wort; sich mitten im Alltag von einem Menschen einen guten Rat geben lassen; in der Wachheit leben, dass Jesus auf mich mitten im Alltag auch im Angesicht meiner Mitmenschen entgegenkommt, um mir zu helfen; mir überhaupt helfen lassen, nicht nur auf die eigene Einsicht und Kraft setzen: Das ist ein kleines Ostern im Alltag.

**Lied:**                **484, 1+2**

**Fürbitten**

**Wir rufen zu Gott, der in Christus auf uns zukommt, auf unser leises Mitwirken wartet und unser Gebet erbittet:**

- Wir bitten für alle Unscheinbaren, die Alltagsmenschen ohne bekanntes Gesicht; für die, die in der Stille ihren Dienst tun, die nie Beifall bekommen oder ein Wort des Dankes hören.

**Du unser Gott ...**

**wir bitten Dich erhöre uns.**

- Wir bitten für die an Covid19 Erkrankten und für diejenigen, die um ihr Leben kämpfen. Für alle, die in Medizin und Pflege tätig sind.
- Wir bitten für alle, die dich im Labyrinth des Alltags aus dem Blick verlieren, für alle Überforderten und Gehetzten, für alle, die nur Werkstage kennen und sich keinen Sonntag gönnen.
- Wir bitten für die Kranken und Behinderten – und für die, die sie mit Aufmerksamkeit und Geduld und Kompetenz begleiten und pflegen.
- Wir bitten für Forscherinnen und Forscher und alle, die Entscheidungen treffen müssen in Politik, Verwaltung und Unternehmensleitungen.
- Wir bitten für unsere Toten. Vollende das, was Bruchstück blieb in ihrem Leben, und schenke ihnen das Wunder der Auferstehung.

**Du, unser Gott, hast Jesus Christus ins neue Leben geführt; begleite auch uns in aller Not und Bedrängnis und lass uns das neue Leben erfahren, das du uns schenken willst heute und in deiner Ewigkeit.**

**Amen**

**Vater unser ...**

## **Wort auf den Weg**

### **Österlich leben**

Österlich leben - nicht aus dem Alltag flüchten,  
sondern mitten im Alltag die Gegenwart Jesu erspüren.

Österlich leben - nicht weiter machen wie bisher,  
sondern den Sinn weiten für neue Möglichkeiten.

Österlich leben - nicht alles schon zu kennen glauben,  
sondern glauben, um den Auferstandenen zu erkennen.

Österlich leben - nicht als Eigenbrötler vor sich hinleben,  
sondern sich in Gemeinschaft Brot und Fisch reichen lassen.

Österlich leben - nichts Außergewöhnliches tun,  
sondern das Gewöhnliche mit außergewöhnlicher Hingabe.

(Wolfgang Steffel)

## **Segen**

Der Herr sei mit Euch.  
Und mit Deinem Geiste.

Gott, der uns beruft, stärke unseren Willen zum Guten und vollende in uns das Werk des Glaubens. Er schenke uns seine Gnade, so dass wir den Namen Jesu, unseres Herrn, verherrlichen. Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit. Amen.

**Lied:**                   **414, 1+2+3+4**